Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 26. September 1855. Nr. 449.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Hamburg, 25. September Vorm. Hier eingetroffene petersburger Privatbriefe melden, daß der Kaiser von Rußland das vom Finanzminister vorgelegte Gesetz, wodurch das bisherige Handelssystem mit China über Kiachta von Grund aus reformirt wird, bestätigt.**

**Paris**, 25. September. 3pCt. Rente 66, 10. 4½pCt. Rente 92, 60. 3pCt. Spanier 32½. Silber-Anleihe 81. Franz. Staats-Eisenbahn 785. Credit-Mobilier 1325. Börsenschluß träge.

**London**, 25. September. Schluß-Course: Consols 89⅝. 1pCt. Spanier 19¼. Merikaner 21½. Sardinier 84. 5pCt. Russen 97½. 4½pCt. Russen 87½. Sehr flau.

**Wien**, 25. September, Nachmittags 1 Uhr. Geldmangel; Valuten niedriger wegen der muthmaßlichen Finanzoperationen. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metall. 75¼. 4½pCt. Metalliques 66¼. Bank-Aktien 1050. Nordbahn 204⅛. 1839er Loose 121. 1854er Loose 97⅝. National-Anlehen 79¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 364. London 10, 58. Augsburg 113¼. Hamburg 82½. Paris 131¼. Gold 18¼. Silber 14½.

**Frankfurt a. M.**, 25. September, Nachmittags 1 Uhr 51 Minuten. Theilweise etwas matter, namentlich österreichische und spanische Fonds und Staatsbahn-Aktien. Das Geschäft wenig belebt. — Schluß-Course: Neueste preuß. Anl. 109½. Preuß. Kassensch. 105½. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 60¾. Ludwigshafen-Berbach 158⅞. Frankfurt-Hanau 91¼. Berliner Wechsel 105⅜. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93. Amsterdamer Wechsel 99⅜. Wiener Wechsel 104¼. Frankfurter Bank-Antheile 121⅜. Darmstädter Bank-Atien —. 3pCt. Spanier 31½. 1pCt. Spanier 19¼. Kurhess. Loose 38. Badische Loose 43¾. 5pCt. Metalliques 65¾. 4½pCt. Metalliques 58⅜. 1854er Loose 84⅛. Oesterr. National-Anlehen 69¾. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 197½. Oesterreichische Bank-Antheile 1086.

**Amsterdam**, 25. September, Nachmittags 4 Uhr. Stille Börse. — Schluß-Course: 5pCt. Oesterreichische National-Anleihe 67½. 5pCt. Metalliques Litt. B. 74³/₁₆. 5pCt. Metalliques 62⁵/₁₆. 2½pCt. Metalliques —. 1pCt. Spanier 19⁷/₁₆. 3pCt. Spanier 32⁵/₁₆. 5pCt. Stieglitz 80⅞. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Merikaner 20⅞. Londoner Wechsel kurz 11, 82½. Wien. Wechsel —. Hamb. Wechsel kurz 35½. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63¹¹/₁₆.

**Hamburg**, 25. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung, Course mehr nominell. — Schluß-Course: Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 101 Br. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose 100¾. 3pCt. Spanier 29⅞. 1pCt. Spanier 18¼. Englisch-russische 5pCt. Anleihe 93 Br. Berlin-Hamburger 115. Köln-Minden. 164¼. Mecklenburger 66½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102 Br. Köln-Minden 3. Prior. 93 Br. London lang 13 Mrk. 1¾ Sh. not., 13 Mrk. 2¾ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 4¼ Sh. not., 13 Mrk. 5¼ Sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 86. Diskonto 5½ pCt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen, Inhaber halten noch fest, Preise nominell, Tendenz weichend. Oel nominell, pro Oktober 38, pro Mai 37. Kaffee fest, bei geringem Umsatz. Zink 500 Ctr. schwimmend 14¹³/₁₆.

## Telegraphische Nachrichten.

**Koblenz**, 24. September, Abends 9 Uhr. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind so eben unter Jubelruf bei glänzender Illumination eingetroffen. Hier anwesend sind: Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich, der Minister-Präsident v. Manteuffel, der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey und der General-Post-Direktor Schmückert. — Auf der Reise von Trier erlitt der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, durch Wagensturz eine nicht unerhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzung.

**Königsberg**, 24. September, Abends. Hier eingetroffene petersburger Zeitungen vom 20. September enthalten einen Prikas, welcher für das rechtzeitige Ausrücken von 198 Druschinen Lob spendet, dankt und deren Tapferkeit erhofft.

## Vom Kriegsschauplatze.

Aus der Krim. Die „London Gazette" veröffentlicht einen Bericht des Admirals Lyons über den Antheil, den die engl. Marine an dem Angriffe auf Sebastopol genommen hat. Derselbe ist vom „Royal Albert" den 10. September datirt, und enthält folgende Hauptstellen:

Die Generale Simpson und Pelissier, Admiral Bruat und ich hatten beschlossen, daß am 8. Septbr. Mittags die verbündeten Geschwader das Feuer auf die Batterien der Quarantäne eröffnen sollten, welche die Annäherungswege der Sturmkolonnen bestrichen; aber leider änderte sich am Morgen des Angriffs das Wetter, welches die vorhergehenden Tage schön gewesen war. Ein starker Wind aus Nordwest und ein hohes Meer machten es auf dieser offenen Rhede unmöglich, gegen die Küstenbatterien zu agiren. Indessen ist aus den beigeschlossenen Berichten der Kapitäne Wilcox und Digby zu ersehen, daß die den Flotten beigegebenen Bombarden von ihrer Position in der Streletzkabai aus ein Feuer von bedeutendem Erfolge unterhielten. Im innern Hafen schienen am Ende des Tages die Dinge in derselben Lage zu sein, wie am Morgen; aber während der Nacht vernahm man starke Explosionen und bei Tagesanbruch sahen wir, daß die Befestigungen der Südseite gesprengt waren, und daß man die noch übrigen 6 Linienschiffe versenkt hatte, so daß die russische Flotte des schwarzen Meeres nur noch aus 2 entmasteten Korvetten und 9 Dampfern bestand, die meist sehr klein sind. Bald nachher sah man den Feind seinen Rückzug über die neugebaute Brücke bewerkstelligen, welcher fortgesetzt wurde, bis die Südseite, auf welcher die Arsenale der Armee und Flotte, die öffentlichen Gebäude und die Stadt Sebastopol liegen, vollständig geräumt schien; hierauf wurde der südliche Theil der Brücke abgenommen und nach der Nordseite transportirt.

Es folgt hier, ähnlich wie im Bericht des Generals Simpson, ein kurzer Rückblick auf die lange Belagerung; die Flotte habe zwar nur in sekundärer Weise zu dem endlichen Erfolge beitragen können; doch habe besonders die den Landbatterien zugetheilte Marinebrigade zuerst unter Sir Stephan Lushington und zuletzt unter Kapitän Keppel die wesentlichsten Dienste geleistet. Am Schlusse wird der herzlichen Mitwirkung des Admirals Bruat rühmend gedacht.

Kapitän Digby theilt in einem der beigeschlossenen Berichte aus der Streletzkabay vom 8. Septbr. mit, daß er um halb 9 Uhr Morgens mit seinen Bombarden das Feuer gegen die Quarantainebatterie eröffnete, und von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends mit gutem Erfolge ein allgemeines und lebhaftes Bombardement gegen diese Batterie und das Fort Alexander unterhielt. Kapitän Wilcox fügt in einem andern Berichte hinzu, daß auch einige der höher gelegenen Bastionen, wo der Feind einen großen Theil seiner Reserven angesammelt hatte, bestrichen wurden; der Feind antwortete nur schwach.

Von größerem Interesse ist der beigeschlossene Bericht des Kapitäns Keppel vom 9. September, welcher die Marinebrigade auf dem Lande kommandirte, und über den Verlauf des Sturmes im Wesentlichen Folgendes berichtet: „Wir eröffneten am 7. September um 6 Uhr Morgens ein kräftiges Feuer, welches den ganzen Tag unterhalten wurde. Gestern Früh wurde es mit noch größerem Nachdruck wieder aufgenommen, um den Sturm vorzubereiten, welchen unsere Verbündeten auf den Malakoff und wir selbst nachher auf den Redan unternehmen sollten. Am Mittag sah man die Franzosen in Masse aus ihren Laufgräben vorstürmen und sich tapfer des Malakoff bemächtigen, auf welchem 10 Minuten nach ihrem Vorrücken aus den Laufgräben die dreifarbige Fahne und der kaiserliche Adler aufgepflanzt wurde. Unmittelbar darauf drangen unsere Truppen aus den Laufgräben, und griffen den vorspringenden Winkel des Redan an; aber der Feind hatte sich während dessen auf ihren Empfang vorbereitet, und es wurde ein mörderisches Kartätschenfeuer gegen sie eröffnet, trotz der Thätigkeit unserer Artillerie, die sich gegen alle nicht angegriffenen Theile des Redan, so wie gegen die Batterien auf den Flanken richtete. Nachdem sie einige Zeit das eroberte Terrain behauptet hatten, mußten sie sich zurückziehen, indem sie ihre Todten und Verwundeten zurückließen, deren Zahl hinreichend die Tapferkeit bezeugte, mit welcher sie gekämpft hatten. Das Feuer unserer Batterien wurde bis in die Nacht fortgesetzt, und um 7 Uhr räumte der Feind den Redan, nachdem er Feuer in seine Pulvermagazine gelegt hatte, welche in die Luft flogen. Heute haben wir übersehen können, wie vollständig der Sieg der verbündeten Truppen ist. Der Feind hat alle Positionen auf der Südseite geräumt; die Stadt, das Fort Nikolaus, das Fort Paul und das Arsenal stehen in Flammen, und die Schiffe sind an den Stellen versenkt, wo man sie früher vor Anker sah." Es folgen die Belobigungen der Mannschaften.

Die „Times" knüpft an die neuesten Angaben über das vorgefundene Material folgende Bemerkungen: „Die gewaltigen Vorräthe des Arsenals von Sebastopol waren selbst nach dem hinter uns liegenden furchtbaren und langwierigen Kampfe nicht erschöpft, und so lange Mannschaften zu finden waren, welche die zerschmetterten oder demontirten Geschütze durch neue ersetzten und die Werke ausbesserten, dauerte der Widerstand der Stadt fort. Bis zum letzten Augenblicke enthielt Sebastopol beinahe zehnmal so viel Kanonen, als sich in den Batterien der Belagerer befanden, und das ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß die Flotte allein mit mehr als 2000 Kanonen armirt war, und daß der Kaiser Nikolaus ohne Zweifel in Sebastopol alle Anstalten zu einem entscheidenden Angriffe auf das ottomanische Reich getroffen hatte. Die Docks, herrliche Werke, welche man der Geschicklichkeit des Obersten Upton verdankt, und die erst im J. 1853 fertig wurden, nachdem sie der kaiserl. Regierung ungeheure Summen gekostet hatten, scheinen noch vorhanden zu sein. Auch ist in der That, da ein großer Theil derselben in den Fels gehauen und bei dem anderen Theile der härteste Cement angewandt wurde, ihre Zerstörung keine leichte Sache. Nachdem für die Armirung der Forts, welche die Verbündeten zur Vertheidigung des Platzes besetzen werden, Sorge getragen worden ist, wird der größere Theil dieser Trophäen ohne Zweifel nach den Werften und Arsenalen der verbündeten Mächte transportirt werden, um die Möglichkeit, daß sie später dem Feinde wieder in die Hände fallen, zu verhindern.

**Ostsee. Stockholm**, 17. Sept. Aftonbladet brachte ein Privatschreiben aus Helsingfors, das die Verluste, welche die Russen beim Bombardement von Sweaborg erlitten haben wollen, in das lächerlichste Licht stellt und neuerdings zeigt, wie man es mit den russischen offiziellen Angaben zu nehmen habe. Statt, daß nur, wie die russischen Berichte angaben, etwa 100 Mann verloren gingen, sind mehr als 3000 Soldaten in den Spitälern in Helsingfors als Verwundete aufgespeichert, und ganz still wurden, die durch das Bombardement in großer Anzahl Gefallenen so wie die jetzt an den Wunden noch Dahinsterbenden um Mitternacht ohne Sang und Klang begraben.

**Pernau**, 16. Sept. Am 30. August (11. Sept.) Nachmittags steuerten 4 englische Dampfschiffe unserem Hafen zu, und gingen um ungefähr 4 Uhr Nachmittags auf der äußeren Rhede vor Anker. Gleich darauf setzte das Schiff Archer, Kapitän Heathcote, ein Boot aus, welches um 5½ Uhr in den Hafen kam, und an dem mit einer großer Menschenmenge angefüllten Bollwerke anlegte. In dem Boote, welches hinten eine englische Flagge und vorn einen Wimpel führte, befanden sich 2 Offiziere nebst 9 Matrosen und 1 Dollmetscher — sämmtlich bewaffnet. Nachdem einer der Offiziere sich als Kapitän des Archer zu erkennen gegeben, verlangte er den Bürgermeister der Stadt zu sprechen, an den er verschiedene Fragen, unter Anderm auch, ob sich hier Militär und Kroneigenthum befinde, richtete und erklärte auf die Verneinung dieser Fragen, daß er den folgenden Vormittag um 10 Uhr mit dem Kapitän Omanney, Kommandeur des Linienschiffs Hawke und Oberbefehlshaber des Geschwaders, ans Land kommen werde, um sich von Allem selbst zu überzeugen. In dem Augenblicke, als das Boot im Begriff war, abzustoßen, sprengten 4 Baschkiren, die von den übrigen, die kurz vorher die Stadt verlassen, zurückgeblieben und sich verspätet hatten, über die Floßbrücke. Sofort befahl der Kapitän dem andern Offizier, die Karabiner spannen zu lassen, und gab sein Erstaunen zu erkennen, daß doch Truppen hier seien, beruhigte sich aber auf die wiederholte Versicherung des Bürgermeisters, daß die wenigen hier anwesend gewesenen Soldaten sich wegbegeben hätten und diese ihnen folgten. Darauf ruderte das Boot zum Schiff. — Am 31. August (12. Sept.) Morgens gegen 10 Uhr, zeigte sich wieder ein englisches Boot, jedoch diesmal unter Parlamentärflagge, blieb an der Mündung des Flusses liegen, und winkte fortwährend mit der weißen Flagge. — Es wurde darauf der Lootsen-Kommandeur mit einem Boote abgeschickt, um dem feindlichen Offiziere zu erklären, daß hier kein Parlamentär empfangen werden dürfe. Der feindliche Offizier gab an, er habe dem Bürgermeister ein Schreiben eigenhändig zu übergeben, indem er verlangte, daß sich solcher unter Parlamentärflagge zu dem Boot verfüge, welchem Verlangen der Bürgermeister nachzukommen sich genöthigt sah (jedoch ohne Parlamentär-Flagge), worauf ihm das an ihn gerichtete Schreiben des Kommandeurs Omanney übergeben wurde, der ihm die Anzeige machte, daß er der Oberbefehlshaber des im rigaischen Golf und den angrenzenden Gewässern blokirenden Schiffe und mit einer Macht vor Pernau erschienen sei, hinreichend, um die Stadt zu zerstören, daß er aber geneigt sei, mit Milde zu verfahren, falls nachstehende Bedingungen erfüllt würden: 1) die Garnison der Stadt habe sich als Kriegsgefangene zu ergeben und die Waffen zu strecken. 2) Das in Pernau befindliche Kroneigenthum müsse ausgeliefert werden und ingleichen 3) auch sämmtliche im Flusse befindliche Schiffe und Fahrzeuge. Zur Besprechung dieser Angelegenheit soll der Bürgermeister mit einem der achtbarsten Einwohner der Stadt nach dem Parlamentär-Boote kommen, und von dort mit dem englischen Boote sich auf den Archer verfügen, um dem Kapitän Omanney seine Antwort zu überbringen, worauf dann letzterer ans Land kommen werde, um alles Erforderliche hier wahrzunehmen; der mindeste Mißbrauch des Vertrauens oder der geringste Angriff werde die sofortige Zerstörung der Stadt zu Folge haben. Zur Entscheidung werde nur eine Stunde Frist gegeben, und trete diese nicht zur rechten Zeit ein, so würden die Operationen unaufhaltsam gegen die Stadt beginnen. Auf diese Anforderung verfügte sich der Bürgermeister Tiling in Begleitung des Kommerzienraths Schmidt nach dem englischen Parlamentärboot unb begaben sich diese Herren an Bord des Dampfschiffes Archer, wo sie den Kommandeur Omanney vorfanden, der sie sehr artig empfing und die schriftliche Antwort des Bürgermeisters entgegennahm: „daß sich hier kein Militär befinde: daß bewegliches Eigenthum der Krone hier nicht vorhanden, und daß die im Flusse liegenden Fahrzeuge 7 Werste von hier lägen, woselbst sich aber russische Truppen befänden, daß weder die Stadt noch die Eigenthümer jetzt über die Schiffe verfügen, und daß, wenn die Engländer auf der Auslieferung der Fahrzeuge beständen, sie sie selbst von dort holen müßten"; dabei wurde in dem Schreiben um Schonung für die unbeschützte Stadt gebeten. Den gemachten Vorstellungen des würdigen Bürgermeisters gelang es, den Kommandeur Omanney zu bewegen, von seinen Forderungen abzustehen, und entließ er beide hiesige Herren mit der Bemerkung, er werde öfter hier erscheinen. Für diesesmal ist somit die der Stadt gedrohte Gefahr vorüber gegangen. — Die englischen Schiffe waren: das Linienschiff Hawke von 60 Kanonen und die Korvetten Archer von 15 K., Conflict von 14 K. und Cruizer ebenfalls von 14 Kanonen. (B. H.)

(Fl. Z.) So wie man sich bei uns mit dem Gerüchte trägt, daß ein Tdeil der alliirten Ostseeflotte in Kiel überwintern würde, so will man auch in Schweden wissen, daß eine englische Flotten-Abtheilung, unter Kommando des Kapitän Watson, im Hafen von Landscrona überwintern soll.

Die Tromsoe Tidende bringt folgenden, vom Bord der französischen Fregatte Cleopatre vom 22. August aus dem weißen Meere datirten Briefauszug: „Die Fregatte wird um die Mitte Oktober nach Hammerfest kommen. Die Engländer haben Kandalaca, Souma und Strelnija niedergebrannt. — Wir nehmen täglich Boote mit gesalzenem Lachs weg. Die Engländer bleiben bis zum Schluß des Oktobers im weißen Meere."

P. C. Laut Privatmittheilungen von der preußisch-russischen Grenze sind in der kurischen Stadt Libau, da die Besatzung dieses Orts in das Innere des Landes zurückgezogen worden ist, die Dienstverrichtungen derselben gegenwärtig der dortigen Bürgergarde übergeben. — Die Garde ist, wie in den uns vorliegenden Mittheilungen erläuternd bemerkt wird, ein noch aus den Zeiten der Herzoge von Kurland sich herschreibendes Institut. Sie besteht aus etwa 900 Mann und ist militärisch bewaffnet und uniformirt. Eingetheilt in 3 Corps zu je 300 Mann, führt eine jede Abtheilung ihre Fahne, eine rothe, grüne und blaue. Der rothen Fahne gehören alle Handwerker an, deren Uniform ebenfalls roth ist, mit schwarzem Kragen und mit schwarzer Feder auf dreieckigem Hut. Zur grünen Fahne zählt die junge Kaufmannschaft, welche zu ehrender Erinnerung an den Kaiser Alexander I., der sie einst bei einem Besuch der Stadt Libau zu seiner Wache ausersah, den Namen Alexander-Garde führt; ihre Uniform ist grün mit grüner Feder auf dem Hute, sie bildet die Reiterei der Garde. Zu der blauen Fahne endlich gehören Künstler, Beamte und Adelige: diese Abtheilung ist mit Stutzen bewaffnet und bildet das Schützen-Corps. Sie hat blaue Uniform mit gleichfarbiger Hutfeder. — Sämmtliche Corps tragen weiße Beinkleider und Stulpstiefeln. Auch eine Batterie von 7 Kanonen, welche von ehemaligen gedienten Artilleristen bedient wird, die in Libau ansässig geworden sind, befindet sich im Besitz dieser Stadtgarde. Ihre Offiziere wählt die Garde selbst, sie hält selbstständig Kriegsgericht über ihre renitenten Mitglieder und vollzieht ohne Weiteres die verhängten Strafen, welche in Geldbußen und Gefängniß bis zu Festungsstrafe bestehen. Die Aufnahme in die Garde geschieht durch allgemeine Ballotage; die zur Aufnahme erforderlichen Bedingungen sind: das Bürgerrecht in der Stadt Libau, Steuerfähigkeit und Unbescholtenheit des Lebenswandels, wobei auch auf die Moralität der Ehefrauen verheiratheter Gardisten gerücksichtigt wird. Diese alte Bürgerwehr-Institution ist allen deutschen Ostsee-Provinzen von ihren russischen Beherrschern gelassen worden, doch werden die Korps nur in außerordentlichen Fällen zusammengerufen und versehen blos den Dienst in der betreffenden Stadt, ohne im Felde gegen den Feind verwendet zu werden.

## Preußen.

**Berlin**, 25. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heintz in Halle zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität Halle zu ernennen; und dem Kaufmann Johann Michael Schwarz jun. in Thorn den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen. — Der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Timpf zu Hoyerswerda ist in den Kreis Löwenberg, Regierungsbez. Liegnitz, versetzt; dem Oberlehrer am Gymnasium zu Potsdam Alexander Buttmann das Prädikat „Professor"; sowie dem ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Bielefeld Dr. Carl Wilh. Schütz und Carl Friedr. Collmann das Prädikat „Oberlehrer" verliehen; ferner die Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Carl Julius Adalbert Hundert und Dr. Michael Schmidt als ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Cleve; desgleichen bei dem evangelischen Gymnasium zu Ratibor der bisherige Hilfslehrer Zander als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist vom Haag hier angekommen.

**Berlin, 25. Sept.** [Zur Tages-Chronik.] Ueber die Anlässe des Ausscheidens des Legations-Rathes Dönniges aus dem baierischen Staatsdienste vernimmt man hier, daß Hrn. Dönniges vor längerer Zeit eine einflußreiche Stellung bei der Gesandtschaft an einem der größeren deutschen Höfe zugesichert war, und daß Hr. v. d. Pfordten die Ernennung stets zu hintertreiben wußte. In neuerer Zeit soll nun Hr. Dönniges seine Ernen-

nung verlangt haben, während Hr. v. d. Pfordten unter solchen Umständen nicht mehr die auswärtige Politik leiten zu können erklärte. Hr. Dönniges hat deshalb seinen Abschied genommen, der ihm denn auch ertheilt wurde. Derselbe wird wahrscheinlich eine Professur in Erlangen erhalten, wo er in der nächsten Zeit, nachdem er hier nur einen Besuch abgestattet haben wird, seinen Aufenthalt nehmen will. Wahrscheinlich wird Hr. Dönniges zunächst volkswirthschaftliche Vorlesungen halten. — Vor einiger Zeit hatte die „Evang. Kirchen-Zeitung" einen Bericht über den im Irrenhause zu Halle an religiösem Wahnsinn erfolgten Tod des Diaconus Hartung aus Merseburg gebracht, welcher der dortigen Regierung zu Ermittelungen Anlaß gab. Es wurde Bericht von dem Direktor der Anstalt, Geh. Medizinalrath Dr. Damerow erfordert, und ist durch diesen festgestellt, daß Diaconus Hartung in der krankhaften Einbildung gelebt hatte, Essen, Trinken, Schlafen, Waschen 2c. sei Teufelswerk, dem man sich entziehen müsse. Sein Tod war nicht die Folge seiner Behandlung, sondern einer zu seinem Geistesleiden hinzugetretenen Lungen-Entzündung. Die letzte Zeit vor dem Eintritt der körperlichen Krankheit verweigerte er es, Nahrung zu sich zu nehmen und mußte ihm die Kost löffelweise aufgezwungen werden. — In Folge höherer Ermächtigung sind die im Kreise Bielefeld belegenen Ortschaften, fünf an der Zahl, welche bisher mit einer Pfarre des Fürstenthums Lippe-Detmold kirchlich verbunden waren, von diesem Verbande abgelöst worden, und hat das Konsistorium der Provinz Westfalen die Anweisung erhalten, diese Gemeinden zu einer besondern evangelischen Gemeinde zu vereinigen. (C. B.)

**Saarbrücken,** 22. Septbr. So eben haben JJ. MM. der König und die Königin unsere Stadt unter dem lautesten Jubel verlassen. Es war der erste preußische Ort, den die allerhöchsten Herrschaften auf ihrer Reise in unserer Provinz erreichten; sie wurden von allen Schichten der Bevölkerung auf das herzlichste empfangen und begrüßt. Die Ankunft derselben, gestern Abends, hatte sich verzögert bis nach 8 Uhr, indem sie, von der Besichtigung des herrlichen Domes zu Speyer kommend, noch den Landsitz König Ludwigs von Baiern, Ludwigshöhe, in Augenschein genommen. Heute setzten die allerhöchsten Herrschaften die Reise nach Trier fort, begleitet von den innigsten Segenswünschen unserer Stadt. (Köln. Z.)

**Köln,** 24. Sept. Aus Koblenz geht uns so eben die telegraphische Nachricht zu, daß nach einer dort eingetroffenen Meldung Ihre Majestäten der König und die Königin heute Morgens um halb 9 Uhr mit dem Dampfboote von Trier abgereist sind und gegen 9 Uhr Abends in Koblenz erwartet werden. (Köln. Z.)

## Großbritannien.

**London,** 22. Septbr. Unter diesem Datum wird der Independance belge geschrieben: „So unglaublich es auch klingen mag, habe ich doch verständige Männer von einem Wiedereintritte Lord J. Russell's ins Ministerium, wie von einem möglichen Ereignisse sprechen hören. Lord John würde zur Peerswürde erhoben werden und an Stelle Sir G. Grey's, den man als künftigen Sprecher bezeichnet, das Ministerium des Innern übernehmen. Bei der vollständigen Desorganisation, in welcher sich unsere politischen Parteien seit einigen Jahren befinden, ist nichts unmöglich, selbst das Allerunwahrscheinlichste nicht."

Das Schiff Emma Eugenia ist gestern mit einer Anzahl Truppen, die in Amerika für die Fremdenlegion geworben sind, von Halifax aus in Spithead angekommen. Dieses Detachement bestand aus 2 Hauptleuten, 2 Lieutenants, 4 Fähnrichs, 1 Chirurgen, 184 Mann Linien-Soldaten und 52 Artilleristen.

Wenn wir einem elegisch-humoristischen Artikel der Times glauben wollen, so steht dem romantischen Geschlecht der schottischen Hochländer ein ähnliches Geschick bevor, wie den Steinböcken, d. h. sie sind dem Aussterben nahe. Jene muthigen Berg- und Haidebewohner, welche noch vor einem Jahrhundert — nach der Rebellion von 1745 konnten die Clans angeblich mit mehr als 30,000 Mann ins Feld rücken — Schrecken bis ins Herz von England trugen und sogar die Hauptstadt bedrohten, sind jetzt so heruntergekommen, daß sie im Heere nur noch durch die eine auf der Krim befindliche Hochland-Brigade — wir würden sie ein Regiment nennen — vertreten sind. Und auch diese rekrutirt sich zum Theil aus anderen Racen. Die Auswanderung nach Canada hat sehr viele Hochländer übers Meer geführt. Was noch in der alten schottischen Heimath zurückgeblieben ist, nimmt zum großen Theil irgend eine dienstliche Stellung ein, als Wildhüter z. B., da die vornehmen Herrschaften es lieben, mit den langen Gestalten und dem malerischen Kostüme oder vielmehr Nicht-Kostüme der gälischen Sansculotten Staat zu machen. Die Times nun ärgert sich darüber, daß die noch übrigen Söhne des einst so kampfesmuthigen Stammes, statt sich zu der Ehre zu drängen, in den Reihen des britischen Heeres zu fechten, es vorziehen, in ihren Bergen vor der Königin ihre unblutigen Schwertertänze aufzuführen und allerlei Bocksprünge und sonstige Kunststücke zu machen, die man in jeder Kunstreiterbude eben so gut oder besser sehen könne. Wie uns scheint, thut die Times den armen Hochländern einigermaßen Unrecht. Wenn sie nicht alle Soldaten werden wollen, so sind sie darin wohl nicht schlimmer, als die Engländer.

## Spanien.

**Madrid,** 22. Septbr. Die bewegliche Kolonne von Tremp ist von einer Karlisten-Bande überfallen worden und hat 40 Mann verloren. Man verdoppelt die Thätigkeit in Verfolgung der Aufrührer. Das amtliche Blatt erklärt das Gerücht von dem Rücktritte O'Donnell's für grundlos.

## Italien.

**Genua,** 19. September. Es herrscht in Turin und hier einige Besorgniß wegen der Erkrankung des Königs. Die königlichen Prinzen, welche auf Reisen in der Provinz begriffen waren, sind dem Vernehmen nach in die Hauptstadt zurückberufen worden. Doch sind Gründe vorhanden, auf eine Besserung im Befinden Sr. Majestät zu hoffen. — Durch das Paketboot von Malta erhielten wir Nachrichten aus Neapel vom 15. d. M. Die Depesche, welche die Einnahme Sebastopols meldete, hatte gewaltigen Eindruck in jener Hauptstadt hervorgebracht. Die Bestürzung des Hofes war um so größer, als die noch ganz vor kurzem eingelaufenen russischen Depeschen den Glauben veranlaßten, die Festung werde sich noch halten und der Kaiser Alexander sich selbst an die Spitze seines Heeres stellen, um die Verbündeten aus der Krim zu verjagen. Bei Abgang des Paketbootes hieß es, der König Ferdinand II. habe den General Filangieri, Fürsten von Satriano, zu sich beschieden, um seinen Rath darüber einzuholen, was unter so schwierigen Umständen zu thun sei. Der General habe dem Könige gerathen, alle von England verlangten Zugeständnisse zu machen; denn wenn das britische Geschwader an der sicilischen Küste erscheine, so sei ein Aufstand der ganzen Insel zu gewärtigen. Es heißt ferner, der König habe sofort dem britischen Gesandten, Sir William Temple, sagen lassen, er werde jede von der englischen Regierung geforderte Satisfaktion geben, vorausgesetzt, daß er dem Befehlshaber des britischen Geschwaders den Befehl ertheile, nicht im Mittelmeere zu erscheinen. Um den besagten Befehl nach Gibraltar zu bringen, habe der König dem Gesandten einen Dampfer der königl. Marine zur Verfügung gestellt. Alle diese in der Hauptstadt des Königreichs beider Sizilien verbreiteten Gerüchte hatten eine gewisse Gährung sowohl im Volke wie im Heere hervorgerufen."

Aus **Neapel,** 15. September, wird den Daily News geschrieben: In Palermo ist es bereits zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen. Wie ich höre, soll wieder ein Schweizer-Regiment — die Schweizer sind die einzigen Truppen, auf welche die Regierung sich unbedingt verlassen kann, — nach Palermo gesandt werden. Diesseit des Faro arbeitet man sehr eifrig daran, alle festen Plätze im Königreich noch mehr zu befestigen; namentlich ist Capua armirt worden. — Die königliche Familie begibt sich nächstens nach Portici."

In den letzten Depeschen aus Neapel ist von einem zu erwartenden Eintritt des Generals Filangieri, Fürsten von Satriano nicht die Rede. Ein Hauptgrund, weshalb der ehemalige Statthalter Siziliens von seinem hohen Posten zurücktrat, lag in dem Umstande, daß er sich mit dem in Neapel residirenden Minister für Sizilien nicht vertragen konnte. Namentlich erregte es seinen Unwillen, daß dieser sich seinem Plane, ein allgemeines Straßenbau-System in Sizilien einzuführen, widersetzte. So lange daher der gegenwärtige Minister für Sizilien, Herr Cassini, am Ruder bleibt, wird Filangieri sich schwerlich zur Theilnahme an der Regierung verstehen.

## Griechenland.

**Athen,** 14. Septbr. Die Gesandten der zwei Seemächte haben vorigen Sonnabend ihre Instruktionen erhalten. Was jene des Herrn Wyse enthalten mögen, darüber hat man bis jetzt nichts Verläßliches erfahren, was aber jene des französischen Gesandten betrifft, so verlautet Folgendes. Die französische Regierung habe, heißt es darin, in der Person des Generals Kalergis eine hinreichende Bürgschaft für die Aufrechthaltung der Ordnung in Griechenland und für die Vereitelung jedweden Versuches neuer Unruhen in den türkischen Grenz-Provinzen gehabt; sie hätte gewünscht, daß er während der Dauer des Krieges im Orient die Leitung des Kriegsministeriums beibehalte. Herr Mercier soll sein Möglichstes thun, Se. Maj. den König Otto zu vermögen, einen Mann, dessen Gegenwart im Ministerium eine Bürgschaft für die Westmächte sei, aus demselben nicht zu entfernen; sollte ihm jedoch der Versuch, Se. Maj. zu diesem Opfer zu bewegen, nicht gelingen, sollte Se. Maj. durch die Veröffentlichung des Briefes, an welcher Kalergis nicht Schuld trage, sich in der Art gekränkt fühlen, daß er auf der Entfernung des Generals unwiderruflich bestehen sollte, so habe Herr Mercier dem Könige von Seite der französischen Regierung die Versicherung zu geben, daß sie nie daran gedacht habe, dessen Souveränetätsrechten zu nahe zu treten, daß es Sr. Majestät somit frei stehe, seine Minister zu entfernen und solche Minister in seinen Rath zu berufen, die sein Vertrauen besitzen. Da jedoch die Westmächte der außerordentlichen Umstände wegen darauf bestehen müssen, daß ihrer Politik im Orient nicht entgegengearbeitet werde, so habe Herr Mercier die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf folgende Punkte zu lenken:

1) Daß in den Rath des Königs keine solche Personen berufen werden, die irgendwie im Verdachte seien, unter russischem Einflusse zu stehen oder auf das gute Einvernehmen zwischen den Westmächten und der griechischen Regierung störend einwirken könnten. Die Leitung des Kriegsministeriums insbesondere wünschen die Seemächte einem Manne übertragen zu sehen, der den großen Einfluß Kalergis besitze.

2) Daß alle möglichen Maßregeln ergriffen werden, um dem Räuberwesen ein Ziel zu setzen, und zu diesem Zwecke die Thätigkeit Kalergis durch seinen Nachfolger fortgesetzt werde.

3) Daß der König seine vollste Aufmerksamkeit dahin lenke, die leider noch nicht aufgegebenen Versuche, Unruhen in den türkischen Grenz-Provinzen zu stiften, durch die strengsten Maßregeln zu vereiteln.

4) Daß der König das Nöthige verfüge, damit dem Einflusse Rußlands, welcher in Griechenland immer noch überwiegend sei, ein Ende gemacht werde, und die Nation zu der Ueberzeugung gelange, daß sie in den gegen Griechenland wohlwollenden Gesinnungen des Westens ihr Heil zu suchen habe.

Was den Minister-Präsidenten Maurokordatos betrifft, so glaube die französische Regierung, daß dessen Beibehaltung im Ministerium für das Wohl des Landes und für die äußeren Verhältnisse Griechenlands nicht ersprießlich sein könnte.

Dies der Inhalt der Instruktion des französischen Gesandten. Montags versammelten sich in dem französischen Hotel der Gesandte Englands, Maurokordatos und Kalergis. Herr Mercier nahm das Wort und erklärte, daß der König kraft der Souveränetätsrechte, in deren Genuß ihn zu stören nie in den Sinn der Westmächte gekommen, seine Minister entfernen und andere an ihre Stelle ernennen könne, daß Herr Kalergis wohl daran thun würde, seine Entlassung einzugeben, worauf Kalergis sein Entlassungsgesuch, welches er in der Tasche hatte, hervorzog und dem Minister-Präsidenten übergab. Herr Mercier wandte sich sodann an Maurokordatos und sagte ihm, er möge dem König den Beschluß der Westmächte mittheilen, und die Bemerkung hinzufügen, daß die Gesandten Englands und Frankreichs an der Ernennung der Minister einen Antheil zu nehmen sich nicht berechtigt fühlen, daß sie aber nöthigenfalls gewisse Garantien verlangen würden. Auf die Frage Maurokordatos, worin diese Garantien bestehen, antwortete Herr Mercier, darüber könne für den Augenblick nicht Aufschluß gegeben werden, da die Garantien nur au fur et à mesure der etwa eintretenden Umstände aufgestellt werden könnten. Die Gesandten sind bis zu diesem Augenblick nicht zu Sr. Majestät berufen worden.

# Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau,** 26. September. [Feuer.] In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr brach in einem Hinterhause „am Graben" Feuer aus, welches trotz der schnell bereiten Löschhilfe die Hintergebäude der Häuser 8 und 9 in Brandruinen verwandelte. Glücklicherweise ist ein Verlust an Menschenleben oder sonstiges Unglück nicht zu beklagen. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

**Breslau,** 26. September. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Ohlauerstraße Nr. 43 ein kornblaues Atlaskleid mit echten Spitzen besetzt und ein Damenmantel von kornblauem Sammt, zusammen im Werthe von 62 Thlrn. Ohlauerstraße Nr. 20 6 Stück Betten, theils überzogen, theils in roth u. weiß oder blau u. weiß gestreiften Inletten. Stockgasse 15 4 Thlr. baares Geld. Ein Stück von dem am Hause Gräbschnerstraße 1 angebrachten zinkblechenen Wasserrohr. Wassergasse Nr. 26 ein ledernes Schurzfell. Schweidnitzerstraße 48 ein vierrädiger Handwagen. Einem Freigärtner aus Kath.-Hammer ein blauer Tuchmantel, welchen derselbe auf einen Gartenzaun in der Tauenzienstraße gelegt hatte. Ungergasse Nr. 5 aus einem Stalle 4 fette Gänse (zwei derselben wurden am 23. d. Morgens auf dem Karlsplatze, woselbst sie ein hiesiger Tagearbeiter zum Kauf ausbot, polizeilich in Beschlag genommen). Einer Riemermeisters-Wittwe während ihres Verweilens in der Klosterstraße, bei Gelegenheit eines Begräbnisses, aus der Tasche ihres Kleides ein grünes Portemonnaie mit 5 Thaler Silbergeld. Neumarkt Nr. 1 ein kattunenes Kleid. Ein 69 Jahr alter Tagearbeiter wurde auf der Sandstraße festgenommen, als derselbe eben 3 Stühle, die er aus dem Schießwerdergarten entwendet hatte, zum Zweck der Verwerthung nach der Stadt zu schaffen beabsichtigte. Zwei Mädchen, im Alter von 4 und fünf Jahren, wurden, während dieselben in der Grenzhausgasse in der Nähe der elterlichen Behausungen spielend verweilten, von einer unbekannten Frauensperson unter dem Versprechen, ihnen etwas zu kaufen, bis in ein Haus auf dem Burgfelde gelockt und dort von der Unbekannten mehrerer Kleidungsstücke, als: 1 schwarzen Atlashäubchens, 1 Kravattentuchs, 1 Paar Lederschuhe, 1 braunkarrirten Kleides, 1 kattunen Jacke und 1 braun und weißkarrirten Halstuches beraubt. Außerdem nahm jene Frauensperson, deren Ermittelung leider noch nicht gelungen ist, auch noch eine Puppe, welche die Kinder bei sich hatten, mit fort.

Verloren wurde: eine goldene schwarz emaillirte Broche, in Form einer Schlange, mit kleinen Brillanten besetzt.

Gefunden wurden: ein Quittungsbuch über gelieferte Bücher für den Verein „Breslauer evangelischer Lehrer"; ein Schlüssel mittlerer Größe. (Pol.-Bl.)

✉ **Liegnitz,** 24. September. [Stadtverordneten-Sitzung. — Lehrer-Konferenz. — Wahlen. — Bauten.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 22. d. M. kam unter Anderem die anderweite Verpachtung der Restauration im hiesigen Schießhause zum Vortrage. Es wurde beschlossen, dem bisherigen Pächter Hrn. Wiesner gegen ein Pachtgeld von 365 Rthlr. jährlich (statt 345 Rthlr., welche derselbe bislang entrichtete) zu belassen, und zwar auf einen Zeitraum von 3 Jahren. Behufs Unterstützung des schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker wurden 20 Rthlr. bewilligt. Ferner wurde genehmigt, daß noch ein neuer Lehrer (der 19.) an der Stadtschule in der Person des Hrn. Reichstein aus Landeshut angestellt werden soll, weil sich das Bedürfniß durch Ueberfüllung der Klassen herausstellt. Mit dem 8. Oktober tritt die höhere Töchterschule, zu welcher bereits eine bedeutende Anzahl Anmeldungen erfolgt sind, ins Leben. Zu gleicher Zeit findet die Installation des Prorektors Hrn. Dr. Bodin aus Landsberg an derselben Schule statt. — Gestern Abend ward eine Vorwahl der für die zweite Kammer zu wählenden Wahlmänner vorgenommen und die Anzahl von 66 Personen für die 11 hier arrondirten Wahlbezirke designirt. Es sind größtentheils dieselben, welche auch bei den vorigen Wahleu die meisten Stimmen erhielten. — In der Ritter-Akademie haben die Michaelis-Ferien bereits am 21. d. Mts. begonnen, während solche im Gymnasium erst am 28. d. M. beginnen werden. — Am 19. d. Mts. war im Schulhause die übliche Lehrer-Konferenz unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Stiller aus Wahlstatt, welche mit Gebet und einer gediegenen Rede des Hrn. Vorsitzenden ihren Anfang nahm. Sie dauerte von 2 Uhr Nachmittags bis gegen Abend. — Bei den jüngst hier angeführten Bauten sind noch hinzuzufügen: die Häuser der Herren Leinwandhändler Böhm und Kaufleute Schnuppe, Meier London und Riedel'sche Erben, welche durch ihre Restauration den Ring verschönern; auch hat das Gasthaus, der schwarze Adler, bekannt durch seine vortreffliche Lage am Ringe, von seinem jetzigen Besitzer, Hrn. Hoffmann, eine neue innere Einrichtung der Zimmer und Verbesserung der Treppen sowie geräumige Stallgebäude erhalten, und indem es zugleich Bequemlichkeiten und den besten Comfort bietet, sich sehr empfehlenswerth gemacht. Auf dem großen Ringe ist das Heidrich'sche und M. Meyer'sche Haus abgeputzt und verschönert worden.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Der Blumenfreund findet einen schönen Genuß bei dem letzten Stadtgarten, bei Hrn. Hertel, wo ein herrlicher Flor der schönsten Georginen zu sehen ist. — Der Stadtmusikus Hr. Apetz hat eine Einladung zum Abonnement auf 2 zu veranstaltende Instrumental-Konzerte in Umlauf gesetzt. Dem Unternehmen ist ein guter Erfolg zu wünschen. — Mit dem 1. Oktbr. tritt die von den landwirthschaftlichen Vereinen der Oberlausitz mit Unterstützung des königl. Ministeriums gegründete landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation unter Leitung des Provinzial-Gewerbeschuldirektors Hrn. Romberg hierselbst in Wirksamkeit. Sie hat den Zweck, den praktischen Landwirth über die Bestandtheile seines Bodens, der künstlichen und natürlichen Düngungsmittel, welche oft im Handel verfälscht werden, seiner Ernte-Erzeugnisse, seiner Futtermittel und des zu gewerblichen und anderen Zwecken zu verwendenden Wassers, Aufklärung zu verschaffen. Wer die Anstalt benutzen will, muß Mitglied eines der vereinigten landwirthschaftl. Vereine sein, die zu untersuchenden Gegenstände sind kostenfrei an den Dirigenten der Anstalt einzusenden und es müssen bestimmte Fragen gestellt werden, deren Beantwortung gewünscht wird. Die Untersuchungen sind sämmtlich unentgeltlich.

+ Löwenberg. Die Gesellschaft des Herrn Schiemang gibt mit großem Beifall hier Vorstellungen. Die sämmtlichen, gegenwärtig hier anwesenden Mitglieder der fürstlichen Hofkapelle sollen sich mit großer Uneigennützigkeit bereit erklärt haben, bei den aufzuführerden Vaudevilles den musikalischen Theil der Vorstellung zu übernehmen. Dadurch würden dieselben an Werth sehr gewinnen.

△ Waldenburg. Wie das hiesige Stadtblatt meldet, soll die Familie eines Stellenbesitzers zu Heidelberg bei Michelsdorf durch den Genuß von Mutterkorn im Brot erkrankt resp. vergiftet sein, und zwar ist dessen 10jährige Tochter am 15. September erkrankt und am 17. gestorben, am 16. erkrankte die 15jährige Tochter und am 17. seine Frau.

**Berlin,** 25. September. [Patente.] Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 21. September 1855 ein Einführungs-Patent auf einen elektrometrischen Apparat, insoweit derselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats, ertheilt worden. — Dem Steindruckerei-Besitzer Friedrich Eduard Feller zu Berlin ist unter dem 21. September 1855 ein Einführungs-Patent auf einen Verkohlungs-Apparat für Torf, so weit derselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden ist und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

### Börsenberichte.

**Berlin,** 25. September. Die Börse war in flauer Stimmung, und die Aktien-Course zum Theil merklich niedriger bei sehr beschränktem Geschäft. Von Wechseln stellten sich lang Amsterdam und Hamburg, London, Paris, sowie Wien höher, kurz Hamburg aber und Petersburg niedriger.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. alte 4% 133½ à 132½ bez. dito neue 4% 118½ Br. Köln-Minden. 3½% 163¼ u. 163 bez. Prior. 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss. 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Verb. 4% 157 u. 157¼ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57¼ à ⅛ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92½ bez. Prior. 4% 93¼ Br. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92½ Br. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 100½ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 210 bez. Litt. B. 3½% 178 Br. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¼ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ bez. dito Litt. E. 3½% 80½ bez. Rheinische 4% 107 bez. dito Prior. Stm. 4% 107 Gl. dito Prior. 4% 92 Br. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91 etw. bez. Prior. 4% 91¾ Br. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% — — dito neue 4% — — II. Prior. 4% 91½ Br. Mecklenb. 4% 66½ à 66 bez. u. Br. Mainz-Ludwgh. 4% 118½ bez. Berlin-Hamb. 4% 115½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100⅝ bez. dito Prior. II. Emiss. 100⅜ bez. Aach.-Mastr. 4% 47½ bez. Prior. 4½% 93 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ Br. Anleihe von 1850 4½% 100¼ bez. dito von 1852 4½% 100¼ bez. dito von 1853 4% 94¾ bez. dito von 1854 4½% 100½ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108½ à ¼ bez. St.-Schldsch. 3½% 85¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117¼ Br., 117 Gl. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 94 Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91¼ etw. bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅞ bez. dito 2 Monat 140¼ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅜ bez. dito 2 Monat 149 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 88 bez. Breslau 2 Monat 99½ bez.

C. **Breslau,** 26. September. [Produktenmarkt.] Das Geschäft blieb auch heut ohne Bewegung; unsere Kosumenten scheinen ziemlich versorgt zu sein. Preise erfuhren keine Veränderung. Weizen weißer und gelber ord. neuer 80—90 Sgr., alter 100—120 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster bis 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—98 Sgr., m. bis fein 103—106 Sgr., feinster 110 Sgr. Gerste 62—68 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—90 Sgr. Raps 132—150 Sgr., feinster 153 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. nominell.

**Stettin,** 25. Septbr. Weizen unverändert, loco heute ohne Umsatz, 88—90 Pfd. gelber gestern Abend 128 Rtlr. bez., 90 Pfd. effekt. gelber 130 Rtl. Br., pro September-Oktober 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqualität 125 Rtl. Br., 120 Rtl. Gd., pro Frühjahr do. gestern 124 Rtl. bez. Roggen, Termine flauer, loco behauptet, loco 87—88 Pfd. pro 86 Pfd. 92 Rtl. bez., 85—86 Pfd. 90 Rtl. bez., 83 Pfd. und 82 Pfd. pro 82 Pfd. 85, 84½, 84 Rtl. bez., 79—82 Pfd. 82½ Rtl. bez., 82 Pfd. pro Sept. 84 Rtl. Gd., pro Sept.-Okt. 82½ Rtl. bez. und Br., pro Okt.-Nov. 81 Rtl. bez., 81½ Rtl. Br., pro Nov.-Dez. 81, 80 Rtl. bez., pro Frühjahr 79½ Rtl. bezahlt und Br., 79 Rtl. Gd. Gerste loco 76 Pfd. pro 75 Pfd. 59½ Rtl. bez. pro Frühj. 74—75 Pfd. 58 Rtl. Gd. Hafer loco pro 52 Pfd. 38½—39 Rtl. bez. Erbsen geringe kleine Koch- loco 78 Rtl. bez. und Gd., 80 Rtl. Br. Rübsen, Sommer- 118 Rtl. bez., Winter- 130 Rtl. Br. Rüböl matt, loco 18½ Rtl. bez., pro Sept. 18½ Rtl Br., pro Sept.-Oktb. 18⅛ Rtlr. bez. und Br., pro Okt.-Nov. 18¼ Rtl. bez., 18⅛ Rtl. Br., pro Nov.-Dezember 18⅛ Rtl. bez., pro April-Mai 18½ Rtl. Br. Spiritus loco und nahe Termine fest, pro Frühjahr unverändert, loco ohne Faß 8 16/16, 15/16, 8 % bez., mit Faß 8⅛, 8 % bez., kurze Lieferung 8¼ % bez., pro Sept. 8 % Br., 8⅛ % Gd., pro Sept.-Okt. 9 % Gd., pro Okt.-Nov. 9¼ % bez. und Br., pro Nov.-Dezbr. 10 % Br., pro Frühjahr 10¾, ½ % bezahlt und Geld, 10⅜ % Br.

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.